

OE 24
14.02.2011

ÖSTERREICH berichtete bereits im Sommer 2007 über den Pfusch beim Bindermichl-Bau.



Millionengrab Bindermichl-Tunnel

■ Teurerer Pfuschbau völlig undicht ■ Jetzt will Stadt Regress anmelden

Überteuert, mangelhaft, überlastet: Vor vier Jahren deckte ÖSTERREICH Mängel am Bindermichl-Tunnel auf, nun gibt man kleinlaut zu.

Linz. Und täglich grüßt der Morgenstau: Am Verkehrschaos hat sich in Linz nichts verändert. Auch an den Brennpunkten nicht. Fix dabei: der Bindermichl-Tunnel. Rund 15 Mal kracht es hier pro Woche. „90.000 Fahrzeuge fahren hier jeden Tag“, sagt Verkehrspolizist Heinz Felbermayr. Seit der Eröffnung 2005 hat Linz nicht nur das teuerste Nadelöhr – es ist auch der sanierungsbedürftigste Pfuschbau bundesweit. An

rund 1.000 Stellen bröckelt es, dringt Wasser ein, muss nun Autobahnbetreiber Asfinag einräumen. Jetzt verhandelt die Asfinag mit den Baugesellschaften um eine Notsanierung noch heuer. „Und auch wir als Stadt werden Regress anmelden“, so Verkehrsreferent Klaus Luger (SPÖ).

Bohrungen sollen Ausmaß des Schadens zeigen

Wie groß der Schaden, wirklich ist, ist noch nicht klar. Dafür müssen Bohrungen im liebevoll angelegten Dachpark erfolgen. „1.000 Lecks nach nur sechs Jahren? Der Schaden muss

bereits enorm sein“, befürchtet Luger.

ÖSTERREICH-Leser wissen um den Pfusch jedoch schon lange (siehe Faksimile): Schon im Sommer 2007 wandte sich ein Bauleiter an die Redaktion: „Dieser Tunnel steckt voller Mängel.“ Isolierung, Verfübung, Decke – „Der Bau ist marod.“ Überall bröckle der Putz, von Baubeginn an kämpfte man mit Wasser einbrüchen. „Jede Nacht muss ausgebessert werden, die Zeit drängt“, so der Insider.

Doch die Landespolitik wehrte diese Vorwürfe ab. „Verkehrsprobleme ja, aber

als Lärmschutz war er die beste Lösung, immerhin verbindet er zwei Stadtviertel“, zeigte sich Straßenbaureferent Franz Hiesl (ÖVP) stolz. Ansonsten hätte er 3.000 Menschen umsiedeln müssen.

Statt 94,2 kostete Tunnel 175 Millionen Euro

Dafür nahm man auch die Rüge des Rechnungshofes in Kauf: Denn die Baukosten stiegen von 94,2 auf sagenhafte 175,17 Millionen Euro – laut Prüfern wegen „unzureichender Planungen“. Teils wurden die Röhren sogar lebensgefährlich: Einmal machte ein 500-Liter-Einbruch eine Röhre unbefahrbar, ein anderes Mal fiel eine Lampe herab, löste einen Massencrash aus.

Mario Born

Asfinag prognostiziert 2025 rund 37 Prozent mehr Fahrzeuge im Tunnel, aber:

Dreispuriger Ausbau steht in den Sternen

Verkehrsbeeinflussungsanlage gegen das Chaos, der Ausbau lässt auf sich warten.

Linz. Ein kleiner Aufahrunfall reicht meist aus, um eine gewaltige Kettenreaktion auszulösen: Nichts geht mehr im Bindermichl-Tunnel. Täglich gibt es Staus. Und das, obwohl der Tunnel eigentlich entlastend für den

Verkehr wirken sollte. Rund 90.000 Fahrzeuge fahren in diesem Abschnitt der A7 jeden Tag – bis zu 7.000 pro Stunde. Laut einer Prognose der Asfinag aus dem Jahr 2007 wird die Situation jedoch noch prekärer: 2025 sollen täglich 125.500 Fahrzeuge durch den Bindermichl rollen – ein Plus von 37 Pro-



Zur Entschärfung wurde eine Verkehrsbeeinflussungsanlage installiert.

zent. Eine Verkehrsbeeinflussungsanlage wurde installiert, um regelmäßiges Chaos zu verhindern. Außerdem wurde ein dreispuriger Ausbau in beide Richtungen geplant. Doch

der wurde bislang immer wieder verschoben: 2008 wegen der WM, 2009 wegen des Kulturhauptstadtjahres – mittlerweile gibt es gar keine konkreten Pläne mehr dafür.